

fachliche Tätigkeit so belastet, daß sie meinen, für die politisch-ideologische Arbeit keine Zeit zu haben. Die anderen halten sich für nicht fähig genug, vor Menschen aufzutreten. In beiden Fällen zeigt sich deutlich, wohin es führt, wenn die Parteileitung ungenügend mit dem gesamten Parteikollektiv arbeitet. Welche Schritte will nun die Parteileitung unternehmen, um alle Parteimitglieder in die politisch-ideologische Arbeit der Grundorganisation einzubeziehen?

## Die Mitgliederversammlungen gründlicher vorbereiten

Die Mitgliederversammlung zu einem Höhepunkt im Leben der Genossen, zu einer Schule der Parteierziehung zu gestalten, darin sieht die Parteileitung ihr Hauptanliegen. Hier sollen die Genossen theoretische Erkenntnisse und Zusammenhänge verstehen lernen und Schlußfolgerungen daraus für die eigene Arbeit ziehen. Hier soll auch der Meinungsstreit über unterschiedliche Auffassungen entbrennen, hier sollen die Genossen mit Argumenten für die tägliche Überzeugungsarbeit ausgerüstet werden. Im Kollektiv der Partei sollen sie neue Kraft für ihre Arbeit schöpfen.

Damit die Mitgliederversammlung zu einem solchen Forum wird, ist es notwendig, sie mit vielen Genossen gründlich vorzubereiten. Aber gerade das wird noch zu selten gemacht. Ansätze dazu gibt es in der APO stationäre Fertigung. Hier erhalten Genossen in Vorbereitung einer Mitgliederversammlung Aufträge, bestimmte Untersuchungen vorzunehmen. Ein solcher Auftrag lautete zum Beispiel, zu untersuchen, woran es liegt, daß die Leistungen der Jugendkollektive im Bereich dieser APO so unterschiedlich sind. Die Ergebnisse der Unter-

suchung werden entweder im Referat verwendet oder von den Genossen als Diskussionsbeitrag vorgetragen. Wir wollen damit erreichen, daß die Themen der Mitgliederversammlungen mit den konkreten Verhältnissen, Bedingungen und Aufgaben des eigenen Verantwortungsgebietes verbunden werden und sich eine fruchtbare Diskussion entwickeln kann.

Es wäre zum Beispiel der Mühe wert, wenn die Genossen aus der APO Projektierung einmal untersuchen würden, wie die Materialien des 13. Plenums bei ihnen ausgewertet werden und wenn sie dann in einer Mitgliederversammlung darüber diskutieren würden. Dabei könnten sie sich gleich mit Genossen auseinandersetzen, die der Meinung sind, sie seien mit der Auswertung des Plenums fertig, wenn sie die Dokumente fein säuberlich unterstrichen und griffbereit abgelegt haben.

Für die Genossinnen und Genossen der APO stationäre Fertigung wäre es dagegen wichtig, bei der Auswertung des 13. Plenums an die Leiter dieses Bereiches die Frage zu stellen, wie sie gedenken, den höheren Anforderungen gerecht zu werden, wenn sie weiterhin die Vorschläge und Gedanken der Werktätigen so ungenügend beachten? Die Diskussion darüber sollte mit dem Ziel geführt werden, die Ursachen herauszufinden, warum die Leiter, anstatt sich mit den Werktätigen zu beraten, über deren Köpfe hinweg die Produktionsaufgaben administrieren.

Solche Auseinandersetzungen sind leider in den Mitgliederversammlungen noch zu selten. Diesen Zustand wollen wir jetzt in Vorbereitung des Umtausches der Dokumente verändern. Es gibt zwar in den Parteigruppen bereits heftige Diskussionen und das ist gut so, aber dieser Meinungsstreit wird noch nicht mit der gleichen

Der parteilose Arbeiter Walter Klesse aus dem VEB Starkstrom-Anlagenbau Leipzig zitiert bei einem Roten Treff aus dem 13. Plenum des ZK der SED und stellt an die Leiter die Frage, welche Maßnahmen sie einleiten wollen, um die Produktionsorganisation zu verbessern.

Foto: Albert

